

DGT 3000 – Ein erster Testbericht

Elf Jahre ist es nun her, seit der Markteinführung der Schachuhr DGT XL im Jahre 2003. Seitdem war die XL das Spitzenmodell des niederländischen Marktführers DGT. Die Zeit war also reif für ein Nachfolgemodell, dieses ist nun seit wenigen Wochen mit der DGT 3000 verfügbar.

Dieser Wechsel war auch deshalb überfällig, da das in 2006 eingeführte und inzwischen recht weit verbreitete Modell DGT 2010 leider keine Anschlussmöglichkeit für die elektronischen Schachbretter des gleichen Herstellers bot. Besitzer dieser „Electronic Boards“ hatten also keine Alternative zur XL.

Packt man die neue DGT 3000 aus, so fällt zunächst das ansprechende moderne Design auf, besonders die Tatsache, dass das LED Feld deutlich höher ausfällt als beim Vorgängermodell XL oder der 2010. Etwas getrübt wird dieser erste Eindruck nach dem Einschalten, dann nämlich wird deutlich, dass die eigentliche Zeitanzeige nur etwas mehr als die Hälfte der Anzeighöhe in Anspruch nimmt. Der restliche Teil wird für die Anzeige etlicher, durchaus nützlicher Zusatzinformationen genutzt. Zu diesen später mehr. Die Zeitanzeige selbst ist etwas feiner gestaltet, als bei den älteren Modellen. Dies ist auch dem Fakt geschuldet, das nun grundsätzlich für alle Zeitmodi und über die gesamte Dauer der Bedenkzeiten die Stunden, Minuten und Sekunden angezeigt werden. Es wird also nicht mehr von einem Stunden:Minuten – Modus in einen Minuten.Sekunden – Modus umgeschaltet. Missverständnisse die dadurch entstanden, dass die Anzeigen 12:00 und 12.00 etwas völlig unterschiedliches bedeuteten, werden somit vermieden.

Da sich jedoch die Größe der Zeitanzeige nicht wesentlich geändert hat, wird dies die Fans des Konkurrenzmodells „Silver“ nicht wirklich überzeugen. Die Lesbarkeit erscheint mir subjektiv zwar mindestens ebenso gut zu sein, wie bei den Vorgängern, Spieler mit Sehproblemen jedoch werden weiterhin wohl nicht zufriedengestellt.

Nun zum Äußeren der Uhr. Dies entspricht dem von DGT gewohnten Standard. Mehr noch, der „Footprint“ der DGT 3000 ist exakt der gleiche wie der der XL. Dies wird die Besitzer von CAISSA Systemen freuen, diese Geräte zur drahtlosen Übertragung der Partien bei der Nutzung von elektronischen Brettern sind nämlich genau auf die XL oder eben jetzt die 3000 abgestimmt: Die Uhren werden genau auf einen entsprechenden Ausschnitt in dem CAISSA Gerät gestellt. Auch Nutzer der neuen Alu- Transportkoffer von DGT profitieren von der Beibehaltung der Gehäusegröße, alle Uhrentypen von DGT lassen sich problemlos in den Koffern unterbringen.

Als etwas negativ bei den ersten Test fiel allerdings auf, dass das Betätigen der Uhr relativ laut war. Dies mag jedoch von Uhr zu Uhr verschieden sein, wie ich dies bei den Vorgängermodellen beobachten konnte, allerdings erscheint mir etwa die 2010 deutlich geräuschloser bedienbar zu sein.

Aber zurück zu den Anzeigen. Es werden nun deutlich mehr Informationen geliefert, beispielweise wird nun unmittelbar die derzeit laufende Periode angezeigt, sowie auch während der Partie die Nummer des ausgewählten Modus. Damit können mögliche Fehl-

einstellungen auch während einer laufenden Partie leicht erkannt werden. Werksseitig verfügt die Uhr über 24 voreingestellte Zeitmodi, dabei sind viele häufig verwendete Bedenkzeiten bereits enthalten. Ein paar Modi für Schnellschachpartien und Turnierpartien mit einer Periode (15 Minuten, 20 Minuten, 30 Minuten, 90 Minuten) fehlen leider als Voreinstellungen, diese sind aber leicht programmierbar. Neu ist hierbei, dass sich nun wohl auch unterschiedliche Zuschlagszeiten für die unterschiedlichen Perioden einstellen lassen, bei den bisherigen Modellen war nur die Programmierung einer Zuschlagszeit für alle Perioden möglich. Für diese eigenen Programmierungen sind 5 Programmpositionen vorgesehen. Wie bereits bei der XL und anders als bei der 2010 bleiben diese eigenen Programmierungen über das Ausschalten der Uhr hinweg erhalten.



Wichtig für den Schiedsrichter ist, wie einfach sich Zeitkorrekturen, etwa bei Zeitstrafen, einstellen lassen. Dies lässt sich ziemlich einfach erledigen und sofern man bisher mit der XL oder der 2010 vertraut war, erfordert dies auch kein wirkliches Umlernen. Eines stellt sich nach meinen bisherigen Untersuchungen nach wie vor als problematisch heraus, nämlich der nach FIDE Artikel G4 mögliche fliegende Wechsel von einem Bedenkzeitmodus ohne Zuschlagszeiten in einen solchen mit Zuschlägen. Die Korrekturmöglichkeiten beschränken sich wie bei den Vorgängern auf die Restbedenkzeit und den Zugzähler.

Ein „Problem“ der Vorgängermodelle ist aber bei der DGT 3000 wirklich gut gelöst, sowohl bei der DGT XL als auch der 2010 trat etwa bei Blitzpartien mit 3 Minuten plus 2 Sekunden Zusatzbedenkzeit folgende Situation ein: Wenn ein „Blättchen“ fiel, stellte die Uhr Ihren Betrieb ein, sie fror quasi ein. So konnte die in den Regeln beschriebene Situation, dass nämlich beide Blättchen gefallen waren, oder besser beide Anzeigen auf 00:00 waren, gar nicht eintreten. Die neue DGT 3000 kennt nun eine FREEZE Funktion, darüber lässt sich für jeden Modus steuern, ob dieses Einfrieren eintreten soll oder eben nicht.

Ein letzter Wermutstropfen bei der DGT 3000 ist allerdings leider nicht zu übersehen, mit fast 90€ befindet man sich auch am oberen Ende der Preisskala. Wer jedoch bereit ist dies zu investieren, bekommt viel moderne sinnvolle Schachuhrentechnik für sein Geld. Ob die DGT 3000 allerdings eingefleischte „Silver“- Fans wirklich zu überzeugen vermag, bleibt abzuwarten.

Zusammenfassung der Testergebnisse

- + Ständige Anzeige Stunden:Minuten:Sekunden
- + An elektronische Bretter anschließbar
- + Einfache Bedienung
- + Einfache Programmierung
- + Abschaltbare FREEZE Funktion

- Hoher Preis
- Relativ laute Bediengeräusche
- Relativ kleine Zeitanzeige